



Sprachschule

– zusammengefasst wäre mit diesem Wort eigentlich schon fast alles gesagt, was uns in den letzten drei Monaten beschäftigt hat. Jedoch würde die neue „Sommerzeit“ dann vielleicht etwas kurz ausfallen, und bei näherem Überlegen kamen uns durchaus noch weitere Ereignisse in den Sinn, über die wir Euch gerne Berichten möchten.

„Wer langsam fährt kommt auch ans Ziel!“

Nach ca. einer Woche in Japan, die mit viel Organisatorischem und einem Besuch bei dem urjapanischen Möbelhaus IKEA,



ging gleich der erste, dreimonatige Kurs unserer Sprachschule los. Gemeinsam mit Mitschülern aus Korea, Taiwan, Singapur, Irland, Nepal und Rumänien bildeten wir eine von drei Anfängerklassen.



Unsere Klasse – ganz links die junge Dame ist unsere Klassenlehrerin

Dass unsere Lehrer von dem oben genannten, deutschen Sprichwort nur sehr wenig halten, zeigten sie uns von der ersten Schulstunde an klar und deutlich. Wir sind ja auch in Japan und hier gelten natürlich japanische Sprichworte. Ein Solches hat sich unsere Lehrerin eigens für uns ausgedacht: „Diese Schule ist Shinkansen“. „Shinkansen“ ist der Name des

japanischen Schnellzuges und beschreibt sehr treffend, wie wir die Schule erleben. Wie in einen Schnellzug eben. Anstatt gemütlicher Vorstellungsrunden auf Englisch und lockeren Anfangstagen ging es von der ersten Sekunde an mit Volldampf los und natürlich ausschließlich in Japanisch.

In den Gesprächen mit unseren Mitschülern stellte sich schnell heraus, dass wir Beide am wenigsten Japanisch-Vorkenntnisse hatten. Somit folgte eine harte Zeit, in der wir oft an unsere Grenzen kamen.

Letztendlich sind aber auch diese Zeiten ein Gewinn für uns, weil wir in besonderer Weise erleben, wie Gott uns trägt, hilft und auch schlechte Noten dazu benutzt, uns persönlich etwas beizubringen.

Immer wieder werden wir auch durch große und kleine Dinge „im richtigen Moment“ ermutigt. Sei es durch eine E-Mail, einen Anruf, einen Brief oder sogar Gouda und deutschen Fleischkäse.

Nun liegt der erste Kurs schon hinter uns und wir wundern uns wieder einmal, wie schnell die Zeit vorüber geht. Wir sind zum Einen erstaunt darüber, was wir in dieser Zeit schon alles gelernt haben und zum anderen über das, was wir

schon gelernt haben sollten. Dazu haben wir jetzt natürlich noch mehr Respekt vor dem, was wir noch alles lernen müssen. Ein weiteres japanisches Sprichwort lautet: „Erst mit dreitausend Worten kann man Konversation treiben.“

Uns wird also vorerst nicht langweilig werden.



Am Tag nach der Prüfung hatten wir etwas anderen Unterricht – wir waren in einer Kimonoschule und wurden typisch japanisch eingekleidet!

„Platz ist in der kleinsten Hütte!“

Was wir Euch nicht vorenthalten wollen ist, dass es auch ein Leben neben der Sprachschule gibt (auch wenn wir manchmal nicht so recht dran geglaubt haben☺). Wenn wir nicht in der Schule sind, dann verbringen wir ziemlich viel Zeit mit lernen in unserer „Hütte“, die für japanische Verhältnisse wirklich nicht klein ist. Unsere Wohnung befindet sich auf dem Gelände des Schülerwohnheimes der Liebenzeller Mission und somit

zählen 10 Missionarskinder und ihre Betreuer zu unseren unmittelbaren Nachbarn.

Von hier aus erreichen wir mit der Bahn in ca. einer Stunde unsere Schule, die sich im Herzen Tokyos befindet. Es ist manchmal noch sehr unrealistisch für uns, dass wir jeden Tag in Tokyo unterwegs und überhaupt in Japan sind.



Ganz typisch für Japan – Getränkeautomaten an jedem Eck – hier sogar mit Werbung für eine Kirche

Obwohl man hier bei genauer Suche viele deutsche Produkte finden kann, ist diese Kultur doch so anders für uns. Vieles ist spannend, aufregend und interessant. So z.B. das man sich wirklich wundert, wie viel Platz man in manchen „kleinen Hütten“ findet, wie viele Menschen in eine Bahn passen und wie friedlich so viele Menschen auf engstem Raum zusammen wohnen können. Wenn wir durch Tokyo fahren, sind wir jedesmal von neuem beeindruckt von diesem unendlichen Meer aus

Häusern, Wolkenkratzern und Menschen. Ein Opfer, das wir hier gerne bringen, ist die japanische Küche zu kosten. Es bleibt uns immer noch ein Rätsel, natürlich mit Ausnahmen, wie man so lecker und dabei auch noch so gesund essen kann.



Sushi und mehr beim Besuch einer Gemeinde auf dem Land

Um in diese neue Kultur noch besser hinein zu finden, treffen wir uns jeden Freitag mit unseren Teamleitern Dieter und Elisabeth Hägele, um bei einem leckeren, japanischen Essen verschiedene kulturelle, organisatorische und geistliche Dinge zu besprechen.

„Mit der Kirche ums Dorf“

Oder besser gesagt, zur Kirche ins „Dorf“. Die ersten drei Monate besuchten wir mit Dieter und Elisabeth verschiedene Gemeinden in und um Tokyo, die zu unserem Verband gehören. Ab April werden wir für sechs Monate die Jugendgemeinde „Jesus Lifehouse“

besuchen. Wir hoffen, dass wir dort sehr viel über japanische Jugendliche und die Arbeit mit ihnen kennen lernen können.

„Man sieht sich immer zweimal“

Seitdem wir hier sind, hatten wir nun schon ein paar Mal die Gelegenheit, uns mit alten und neuen Freunden und Bekannten zu treffen. Einige kannten wir schon persönlich, andere bisher nur über E-Mail. Letzte Woche trafen wir uns z.B. mit einer jungen Frau, die Lothars Schwester in Malawi kennen gelernt hatte und die jetzt wieder hier in der Gegend wohnt.



Ai – die in Malawi als Lehrerin gearbeitet hat und ihre Mama

Wir können nur immer wieder über Gottes Wege staunen und sind sehr

gespannt, welche Wege sich in Zukunft auftun werden.

„Danken schützt vor wanken, Loben zieht nach oben“

Bei allem, was in den letzten Monaten sehr anstrengend und herausfordernd war, möchten wir auf keinem Fall vergessen, Jesus für alles Durch tragen, Ermutigen und Beschenken zu danken. Ein bekannter Vers, der uns vor der Ausreise zugesprochen wurde, und seinen festen Platz in meinem Mäppchen bekommen hat, lautet: „Wir wissen aber, dass denen, die Gott lieben, alle Dinge zum Besten dienen, denen, die nach seinem Ratschluss berufen sind.“ Römer 8, 28. Das dürfen wir hier hautnah erfahren und darauf vertrauen wir auch weiterhin.

Den Dank, der Euch gilt, wollen wir natürlich auch nicht vergessen – vielen lieben Dank für Eure E-Mails, Briefe, Päckchen und für Eure Spenden! Seid gesegnet dafür!!!

Eure

LOTZE
& tabea

ACHTUNG!!!

unsere SPENDENDATEN haben sich GEÄNDERT

ACHTUNG!!!

Liebenzeller Mission gemeinnützige GmbH
Sparkasse Pforzheim Kto. 33 00 234 BLZ 666 500 85
Verwendungszweck: Arbeit Sommer Lothar & Tabea

Liebenzeller Mission
Mit Gott von Mensch zu Mensch

Wenn Ihr an folgende Dinge denken könntet, wär das Super:

- die Sprache und die Fähigkeit diese zu erlernen ☺
- dass wir bei Jesus Lifehouse (www.jesuslifehouse.com/eng/) gut rein finden und die richtigen Kontakte knüpfen können
- Kontakte zu jungen Japanern und überhaupt zu Japanern
- Gesundheit und vor allem viel neue Kraft für das nächste Semester, das am Dienstag beginnt
- Zeiteinteilung – Lernen aber auch Pausen und Zeiten der Erholung
- unsere Klasse – dass wir uns weiter gut verstehen und sich echte Freundschaften bilden